Das Zaunbauprojekt

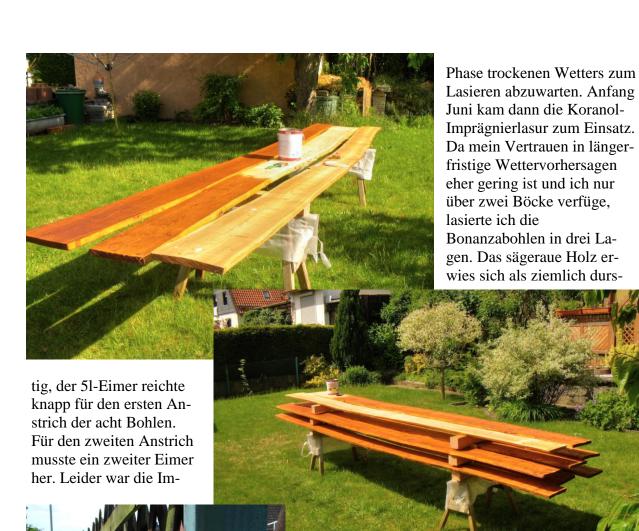
Frühjahr 2015:

Seit Jahren schon ist Moni der etwa 50 Jahre alte Zaun unseres Grundstückes ein Dorn im



Auge. Zugegeben: Schön sieht er nicht mehr aus und man sollte sich gut überlegen, ob und wo man sich an ihn lehnt. Wir haben nie etwas dran gemacht und wer weiß, wie lange vor unserer Zeit schon keine erhaltenden Maßnahmen durchgeführt wurden. Wir verwendeten viel Zeit darauf, uns für einen Zaun zu entscheiden: Vor zwei Jahren ließen wir uns zum Geburtstag Gutscheine eines Holzhandels schenken und seitdem dauerte unser Entscheidungsfindungprozess an. Wir entschieden uns schließlich für einen Bonanzazaun, der urig

aussieht und leicht nachzustreichen ist. Wegen der Dauerhaftigkeit des Holzes wählten wir deutsche Lärche, zur Unterstreichung des urigen Erscheinungsbildes in sägerau. Die 5m langen Bohlen lagerte ich zunächst eine Woche lang, um eine



prägnier-lasur beim Holzhändler vergriffen.

Zwangspause. Eine
gute Gelegenheit, sich
des alten
Zaunes anzunehmen.
Die Betonmauer unterhalb des
Zaunes sollte auch aufgehübscht
werden. Ob

sie imprägniert und/oder grundiert und gestrichen werden soll, wollten wir nach der ohnehin erforderlichen Reinigung entscheiden. Nach zwei Stunden intensiver Behandlung mit dem Hochdruckreiniger sind Moos, Flechten und Schmutz verschwunden. Die



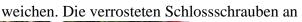


Substanz ist gut und der alte Beton ist wieder recht ansehnlich. Grundieren und mit Betonfarbe streichen werden wir nicht, da solche Anstriche oft schon nach relativ kurzer Zeit Schadstellen

aufweisen, die dann nachgebessert werden müssen. Über eine evtl. Imprägnie-



rung werden wir später nachdenken. Mit dem zweiten Pott Imprägnierlasur bekamen die Teile des neuen Zauns ihren zweiten Anstrich. Nun musste der alte Zaun





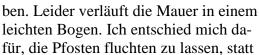
den beiden Metallpfosten ließen sich nur unter Einsatz roher Gewalt entfernen, hatten dem Winkelschleifer



jedoch nichts entgegenzusetzen. Der Zaun war genagelt und ließ sich ziemlich leicht auseinandernehmen. Die mit jeweils vier Schrauben in den Pfostenträgern befestigten Pfosten ließen sich auch leicht entfernen. Nun rückte ich dem Rost an den Pfostenträgern zu Leibe. Loser Rost und loser Anstrich

mussten das Metall verlassen, eine rotierende Drahtbürste für die Bohrmaschine erleichterte diesen Teil enorm. Es folgten zwei Anstriche in silbergrau/Hammerschlag. Nach dem Trocknen konnte die Montage der neuen Pfosten beginnen. Die Ausrichtung der Pfosten ist durch die stählernen ehemaligen Torpfosten vorgege-





dem Bogen zu folgen. Das war leider nur begrenzt möglich, da zwei der Pfostenträger sonst ins Leere greifen würden. Trotz Richtschnur war also ein leichter Bogen unvermeidlich. Da die Mauer zumindest in der Höhe recht gleichmäßig ist, konnte



ich den vertikalen Pfostenabstand zur Mauer mit stets demselben Holzklotz vorgeben. Ich spannte die Pfosten mit Zwingen zwischen die Pfostenträger, richtete sie senkrecht aus, bohrte die Löcher für die Befestigungsschrauben und richtete



die Pfosten beim Verschrauben final aus. Das kurze Zaunstück konnte danach auch schon montiert werden, da es nicht zugeschnitten werden musste. Für den konstruktiven Holzschutz der Pfosten sorgen Edelstahlkappen, die zudem noch recht dekorativ sind. Im nächsten Arbeitsgang sortierten Moni und ich die Bonanzabohlen und legten sie zu möglichst dekorativen Paaren zusammen. Diese richteten wir aus und befestigten sie mit Schaubzwingen an den Pfosten, um für den Zuschnitt am Objekt Maß zu nehmen. Danach lagerten wir sie auf den Pfosten des alten Zaunes schnitten sie mit der Handkreissäge zu.



Wieder befestigten wir sie provisorisch an den Pfosten, um die Montage mit Edelstahl-Terrassenschrauben abzuschließen. Das Lasieren der Schnittflächen nahm die letzte halbe Stunde der Zaunbauarbeiten in Anspruch. Roh hingezimmert sieht er aus, der Zaun. Von der Lieferung des Materials bis zur Fertigstellung dauerte das Zaunbauprojekt inklusive witterungsbedingter Pausen vier Wochen.



